

Wettbewerbe
Kunst im
öffentlichen
Raum
Saarland

10

Fernbusbahnhof
Saarbrücken

1.1

Auslober und Betreuer

Auslober ist die Landeshauptstadt Saarbrücken, vertreten durch den Dezernenten für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Umwelt, Thomas Brück, sowie den Baudezernenten, Prof. Heiko Lukas. Der Auslober wird darüber hinaus beraten durch das Institut für aktuelle Kunst im Saarland.

1.2

Art des Wettbewerbes

Zweistufiger, anonymer Realisierungswettbewerb, die Auslobung erfolgt durch unmittelbare Einladung an dafür ausgewählte KünstlerInnen. Die Auswahl hat der Auslober in Kooperation mit der Kunstkommission der Landeshauptstadt Saarbrücken getroffen.

1.3

Aufgabenstellung

Von den WettbewerbsteilnehmerInnen wird ein künstlerisch-gestalterisches Konzept erwartet, das mit einem innovativen räumlichen Entwurf den Ort, seine Nutzung bzw. Funktionalität hinsichtlich der Situationen des Ankommens, des Wartens oder der Abreise, seine Lage in der Stadt und die von ihm ausgehenden Wegerichtungen akzentuiert und bewusst macht. Hierbei ist nicht an die Umsetzung eines Leitsystems im engeren Sinne gedacht, sondern an ein integratives Konzept, das die besondere Qualität des Ortes im urbanen Kontext thematisiert und erfahrbar macht.

1.4

Planungsvoraussetzungen

Die Wettbewerbsfläche ist vorgegeben unter Berücksichtigung der städtebaulichen, stadtgestalterischen und technischen Rahmenbedingungen.

1.5

Wettbewerbsunterlagen

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern werden folgende Unterlagen zur Verfügung gestellt:

1.5.1 Planungsunterlagen

1.5.2 Verfassererklärung

1.6

Wettbewerbsleistungen

Es werden folgende Leistungen erwartet: Für beide Wettbewerbsphasen gilt:

1.6.1 Kennzeichnung der Entwürfe durch eine sechsstellige Zahlenfolge.

1.6.2

Die Verfassererklärung wird in einem geschlossenen Umschlag eingereicht, der die gleiche Nummer trägt.

Erste Wettbewerbsphase, zu der alle eingeladenen WettbewerbsteilnehmerInnen zugelassen sind:

1.6.3

knapper Entwurf auf 1-2 DIN A4-Seiten, aus dem das vorgesehene künstlerisch-gestalterische Konzept schon klar erkennbar ist.

Zweite Wettbewerbsphase, zu der nur noch fünf von der Kunstkommission ausgewählte TeilnehmerInnen zugelassen sind:

1.6.4

Darstellung in Form von Zeichnung(en) mit Angaben von Maßstab und Abmessungen, DIN A3, mit schriftlicher Erläuterung

1.6.5

zusätzlich ein Modell im Maßstab 1:20

1.6.6

zusätzliche Computeranimationen sind zulässig (PDF-Format)

1.6.7

Angabe der Gesamtherstellungskosten einschließlich Honorar und Mehrwertsteuer getrennt von den Erläuterungen.

1.7

Beteiligungshonorar

Jede/r eingeladene EntwerferIn erhält nach Abschluss der ersten Wettbewerbsphase ein Pauschalhonorar (einschließlich Mehrwertsteuer) in Höhe von 300 Euro (Künstlerduos entsprechend jeweils 150 Euro pro Person). Für die Teilnahme an der zweiten Wettbewerbsphase erhalten die dafür ausgewählten TeilnehmerInnen ein weiteres Pauschalhonorar (einschließlich Mehrwertsteuer) in Höhe von 800 Euro (Künstlerduos entsprechend jeweils 400 Euro pro Person). Mit diesem Honorar sind alle dem/der EntwerferIn im Zusammenhang mit dem Wettbewerb entstandenen Kosten abgegolten. Im Falle der Realisierung des Entwurfs wird das Pauschalhonorar für beide Wettbewerbsphasen mit dem Auftragshonorar verrechnet.

1.8

Kostenrahmen

Für die Realisierung des ausgewählten Entwurfs stehen (einschließlich Honorar und Mehrwertsteuer) 50.000 Euro zur Verfügung.

<p>1.9 <u>Wettbewerbsverfahren</u></p> <p>1.9.1 Start der ersten Wettbewerbsphase/ Versand der Wettbewerbsunterlagen am 24.04.2017</p> <p>1.9.2 <u>Rückfragen-Kolloquium</u> Termin: Freitag, 28.04.2017, 14.00–16.00 Uhr Ort: Fernbusbahnhof Saarbrücken, Dudweilerstraße 98-111 66111 Saarbrücken</p> <p>1.9.3 Ende der ersten Wettbewerbsphase/ Abgabe des ersten Entwurfs Termin: Freitag, 19.05.2017 Ort: Kulturamt, St. Johanner Markt 24 66111 Saarbrücken</p> <p>1.9.4 Auswahl der TeilnehmerInnen für die zweite Wettbewerbsphase durch die Kunstkommission bis 26.05.2017</p> <p>1.9.5 <u>Start der zweiten Wettbewerbsphase</u> 29.05.2017</p> <p>1.9.6 <u>Abgabe der erweiterten Entwürfe</u> Termin: Freitag, 23.06.2017 Ort: Kulturamt, St. Johanner Markt 24 66111 Saarbrücken</p> <p>1.9.7 <u>Vorprüfung</u> Termin: Montag, 26.06.2017 Ort: Stadtgalerie Saarbrücken</p> <p>1.9.8 <u>Sitzung der Jury</u> Termin: Mittwoch, 28.06.2017 Ort: Stadtgalerie Saarbrücken</p> <p>1.9.9 <u>Information</u> über den Ausgang des Verfahrens durch den Auslober</p> <p>1.9.10 <u>Ausstellung</u> der eingereichten Vorschläge Termin: Donnerstag, 29.06. und Freitag, 30.06.2017 Ort: Stadtgalerie Saarbrücken</p>	<p>1.10 <u>Jury</u></p> <p>Fachjuroren</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Kulturdezernent Thomas Brück 2. Baudezernent Prof. Heiko Lukas 3. Prof. Georg Winter (Kunstkommission, HBKsaar) 4. Monika Schrickel (Kunstkommission, BBK Saar) 5. Uwe Loebens (Kunstkommission, Saarländischer Künstlerbund) 6. Ernest W. Uthemann (Kunstkommission, Stiftung Saarländischer Kulturbesitz) 7. Hanno Dutt (Kunstkommission, Landschaftsarchitekt) 8. Igor Torres (Städtebaubeirat, Architekt) <p>Sachjuroren</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Bezirksbürgermeisterin des Bezirks Mitte Christa Piper 2. 1 VertreterIn der SPD-Stadtratsfraktion 3. 1 VertreterIn der CDU-Stadtratsfraktion 4. 1 VertreterIn der Stadtratsfraktion Die Linke 5. 1 VertreterIn der Stadtratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen 6. 1 VertreterIn der FDP-Stadtratsfraktion 7. 1 Vertreterin der LKR-Stadtratsfraktion <p>Zudem nimmt gegebenenfalls Peter Jädtke, der Geschäftsführer von Q-Park, als bera- tendes, nicht stimmberechtigtes Mitglied an der Jurysitzung teil. Die Mitglieder der Jury können jeweils VertreterInnen benennen.</p> <p>Die Jury bestimmt die/den Vorsitzende/n aus ihren Reihen.</p> <p>1.11 <u>Realisierung des Siegerentwurfs</u> Die Realisierung des Siegerentwurfs muss durch den Stadtrat beschlossen werden.</p> <p>1.12 <u>Eigentum und Urheberrecht</u> Die urheberrechtlichen Ansprüche richten sich nach den gesetzlichen Bestimmungen.</p> <p>1.13 <u>Haftung</u> Der Auslober haftet nicht für den Verlust oder die Beschädigung der eingesandten Entwürfe.</p> <p>1.14 <u>Rücksendung</u> Nach Beendigung des Verfahrens sind die Arbeiten innerhalb von einer Woche abzuholen. Ausgenommen hiervon ist die prämierte Wettbewerbsarbeit, die Eigentum des Auslobers unter Beachtung der urhe- berrechtlichen Bestimmungen wird.</p>	<p>1.15 <u>Ansprechpartner</u> Sylvia Kammer-Emden Franz Rudolf Schmitt Landeshauptstadt Saarbrücken, Kulturamt St. Johanner Markt 24 66111 Saarbrücken +49 (0)681/905-4912 oder +49 (0)681/905-4908 Fax: +49 (0)681/905-4956 sylvia.kammer-emden@saarbruecken.de oder franz-rudolf.schmitt@saarbruecken.de und</p> <p>Institut für aktuelle Kunst im Saarland mit Forschungszentrum für Künstlernachlässe Choisyring 10 66740 Saarlouis +49 (0)6831-460430 info@institut-aktuelle-kunst.de</p> <p>Saarbrücken, den 21.04.2017</p> <p>Die Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Saarbrücken Charlotte Britz</p> <p>1.16 <u>Teilnehmende Künstlerinnen und Künstler</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ulrich Behr 2. Andreas Brandolini & Burkhard Detzler 3. Carsten Feil 4. Martine Feipel & Jean Bechameil 5. Daniel Hahn (Raks) 6. Yannik Herter 7. Leslie Huppert 8. Patrick Jungfleisch (Reso) 9. Susanne Specht 10. Ralf Werner
---	---	--

Informationen/Erläuterungen

Der 2014 eingerichtete zentrale Fernbusbahnhof in Höhe des Areals Dudweilerstraße 98-111 ist – neben dem Hauptbahnhof und dem Flughafen – der dritte „Passagier-Terminal“ der Landeshauptstadt Saarbrücken. Das Gelände hat eine Ausdehnung von 4000 Quadratmetern und verfügt über 14 Bus-Parkplätze, die von nationalen und internationalen Fernbussen genutzt werden.

Zur weiteren Ausstattung des Platzes zählen Fahrgastunterstände und Fahrgastinformationen (Stadtplan, Fahrpläne und Wegweiser für Fußgänger) sowie eine Toilettenanlage. Unmittelbar an das Gelände des Busterminals angrenzend befinden sich PKW-Parkplätze. Sowohl der Fernbusbahnhof als auch der PKW-Parkplatz werden von dem Unternehmen Q-Park bewirtschaftet.

Der Fernbusbahnhof ist innerstädtisch zentral positioniert. Nahe gelegene Taxistände und Haltestellen sowie der benachbarte Hauptbahnhof ermöglichen eine gute Anbindung an weitere Ziele. Fußläufig ist das Stadtzentrum Saarbrückens über drei Wegeverbindungen in wenigen Minuten erreichbar. Allerdings sind die Orientierungsmöglichkeiten für ankommende Reisende aufgrund der Strukturlosigkeit des Geländes und der mangelnden Beschilderung sehr eingeschränkt.

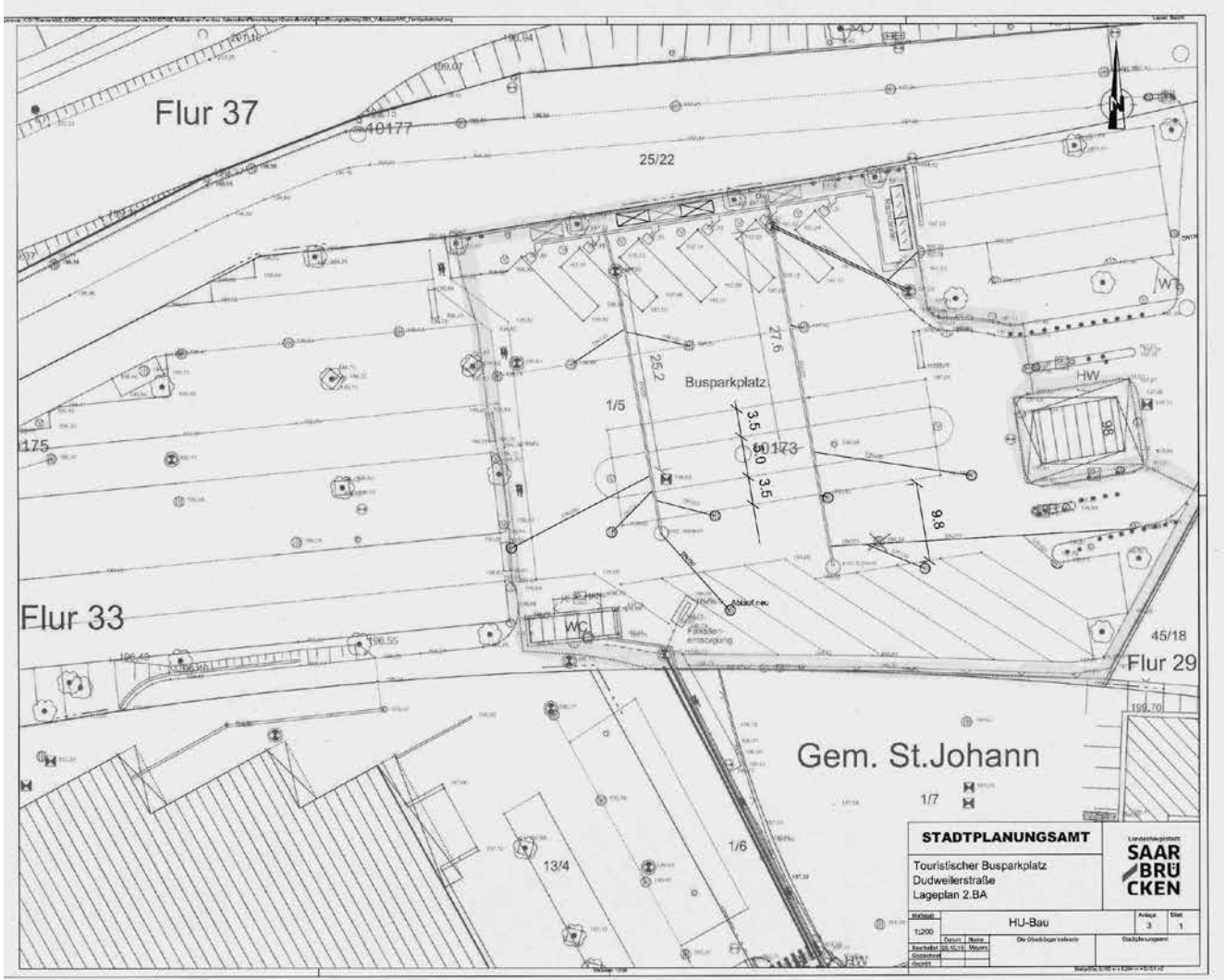
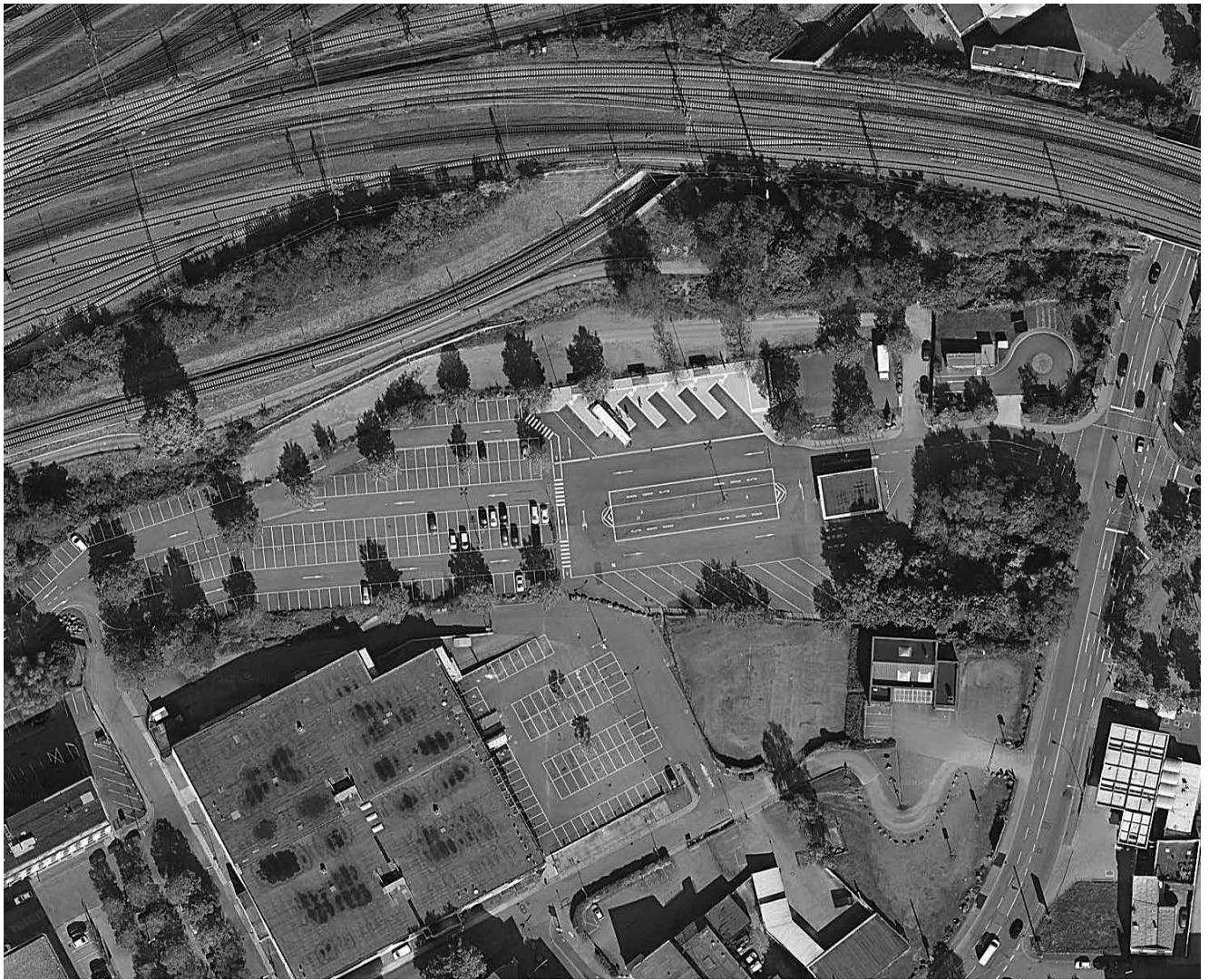
Während der Flughafen und der Hauptbahnhof Saarbrückens in den letzten Jahren sowohl ästhetisch wie auch in der Nutzerfreundlichkeit und im Umfeld erheblich aufgewertet wurden, findet der mit dem Bus ankommende Fahrgast ein überwiegend unstrukturiertes, an einigen Seiten wie zufällig von unansehnlichen Gewerbehallen, von der Bahntrasse und einer Ausfallstraße flankiertes Gelände vor, das im Wesentlichen als – zum Teil unbefestigter – Parkplatz dient. Ein angemessenes Entrée für Besucher der Landeshauptstadt wird hiermit nicht geboten.

Hier soll nun der KünstlerInnenwettbewerb für Abhilfe sorgen.

Wettbewerbsaufgabe

Erwartet wird dabei von den WettbewerbsteilnehmerInnen ein künstlerisch-gestalterisches Konzept, das mit einem innovativen räumlichen Entwurf den Ort, seine Nutzung bzw. Funktionalität hinsichtlich der Situationen des Ankommens, des Wartens oder der Abreise, seine Lage in der Stadt und die von ihm ausgehenden Wegerichtungen akzentuiert und bewusst macht. Hierbei ist nicht an die Umsetzung eines Leitsystems im engeren Sinne gedacht, sondern an ein integratives Konzept, das die besondere Qualität des Ortes im urbanen Kontext thematisiert und erfahrbar macht.

Im Prinzip steht für einen künstlerisch-gestalterischen Vorschlag das gesamte in dem beigefügten Lageplan gekennzeichnete Areal zur Verfügung. Hierbei ist zu beachten, dass die Fläche der Parkplätze zwar gestaltet werden kann, dass dabei aber keine Parkplätze entfallen dürfen. Nach Absprache mit Q-Park kann auch noch das sich an der Ein- und Ausfahrt befindliche Gebäude mit „bespielt“ werden. Zudem sollte das zu realisierende Konzept flexibel auf eine sich verändernde Stadtplanung (z. B. mögliche Innenstadtumfahrung über das Gelände des Fernbusbahnhofs) reagieren können.





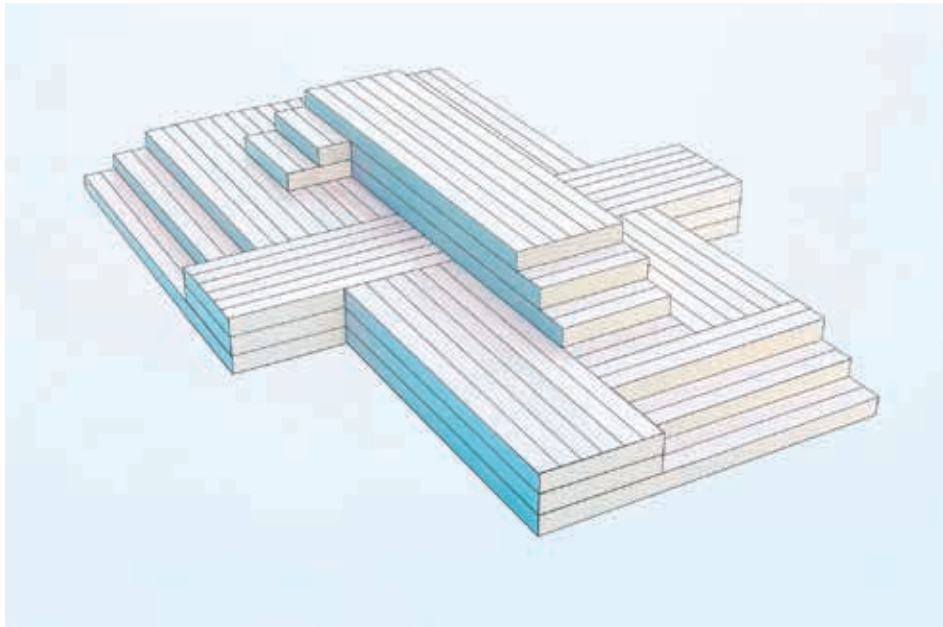
Erste Wettbewerbsphase

Ulrich Behr

Yannik Herter

Patrick Jungfleisch (Reso)

put - put - put
(setzen - stellen - legen)
oder auch der Ort, an
dem sich Wege kreuzen



Ein Fernbusbahnhof ist ein Ort des Aufbruchs und der Ankunft. Zwischenzeitlich ist er ein Ort des Wartens und Verweilens, des Träumens und Wachens.

Abfahrt und Ankunft sind nur kurze Momente einer Reise. Jedoch, der Zeitraum bis zur Abfahrt oder die Wartezeit bis zum Eintreffen eines anreisenden Besuchers wird unter Umständen lang. Die Zeit des Wartens kann sitzend, stehend oder auch liegend verbracht werden und somit ein Moment der Ruhe und der inneren Einkehr sein. Wie ein überdimensionales Wohnmöbel ist die Skulptur „put-put-put“ nutzbar. Ein Objekt zwischen Sitzbank und Liege, Aussichtspunkt, Brücke und Kreuzungspunkt.

Der Fernbusbahnhof ist ein Ort, an welchem sich Wege kreuzen, Begegnungen stattfinden. Dieses Motiv nimmt die Skulptur „put-put-put“ in ihrer Grundform auf: Ihr liegt die Gestalt eines Kreuzes als Konstruktionsprinzip zu Grunde.

Umsetzung

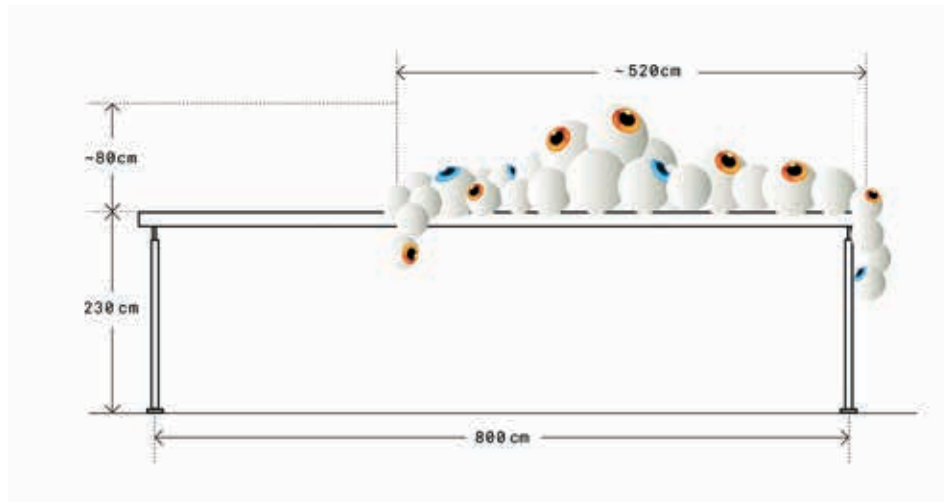
Material: Unterkonstruktion und Planken aus Massivholz
Ort: auf der markierten Fußgänger-Wartefläche (in der Mitte des Areals),

Fläche vor dem Lampenmast
(Nähe Einfahrt / Q-Park-Häuschen)
Höhe: ca. 96 cm (2 x jeweils 48 cm Sitzhöhe), Länge: ca. 630 cm, Breite: ca. 450 cm

Ulrich Behr

1968 geboren in Bonn
1991-97 Studium an der HBKsaar, „Neue Künstlerische Medien“ bei Ulrike Rosenbach (Performance, Video, Installation, Fotografie), Diplom
1999–2001 Aufbaustudium „Bildnerisches Gestalten und Therapie“ bei Gertraud Schottenloher, Akademie der Bildenden Künste München, Abschluss mit Zertifikat
2001-03 Aufbau und Leitung einer Kunstwerkstatt für Menschen mit geistiger Behinderung bei COOPERATIONS in Wiltz / Luxemburg
2004-07 künstlerische Arbeit mit traumatisierten Flüchtlingen im Therapiezentrum für Folteropfer der CARITAS Köln
seit 2007 künstlerische Projekte und Workshops an Schulen und kulturellen Einrichtungen
lebt und arbeitet in Walsheim und Saarbrücken

Traveling Eyes Cluster



Der Reisende verweilt in der Anonymität bis zu seiner Ankunft. Er bleibt in der Regel ganz bei sich. Der starre Blick auf Smartphone oder Zeitung und die Vermeidung des Blickkontakts als Mittel zur Aufrechterhaltung eines privaten Schutzraums im öffentlichen Raum gleichen einem absurden Versuch der Wahrnehmungsverweigerung. Das kollektive Ausblenden zur Zerteilung des öffentlichen Raums ist eine Illusion, der wir uns nur all zu oft, im vergeblichen Versuch sich der eigenen Wahrnehmung und der anderer zu entziehen, hingeben. Das Auge ist jedoch nicht nur dem persönlichen Bereich zugeordnet. Es beansprucht Öffentlichkeit und übernimmt dabei verschiedene Funktionen, wie z.B. zur allgemeinen Kontrolle, aber auch zur Selbstkontrolle.

Dennoch ist der physiologische Sehvorgang nur Teil eines Wahrnehmungsprozesses, der aus subjektiven Komponenten besteht. Das, was wir im rein physiologischen Sinne sehen, kann sich von dem unterscheiden, was sich in unserem Kopf abzeichnet. Denn das, was wir letztendlich sehen, steht unter dem subjektiven Einfluss individueller Erinnerungen, Gefühle, Erfahrungen, Assoziationen, Gewohnheiten, wodurch ein individuelles perspektivisches Bild der Umwelt entsteht. Darüber hinaus ist das Auge in der Lage, Fernnähe herzustellen. Dies macht sich insbesondere bemerkbar, wenn der Blick erwidert wird, denn in diesem Fall scheint es, als ob die Distanz zwischen dem Menschen und seinem Gegenüber durch den Augenkontakt überwunden wird.

Der Fernbusbahnhof ist ein Ort des Ankommens, des Verweilens und der Wahrnehmungsverschiebung. Die tagtägliche Anhäufung von Augen an diesem Ort erzeugt eine Vielzahl von Blicken. Eindrücke und Perspektiven, die sich jedem Einzelnen dadurch erschließen, zeichnen ein individuelles Bild der Stadt. Folgt man den Blicken, die von der Vielzahl von Augen des Clusters ausgehen, so trifft einen das Echo der eigenen Wahrnehmung auf den unterschiedlichen Wegen durch die Stadt, die sich daraus ergeben. So richtet sich der Blick, nach dem Ankommen, nach außen und die Wahrnehmung öffnet sich. Der Appetit des Auges auf Ungesehenes lässt den Blick umherschweifen oder verweilen.

Entwurf für die geplante Überdachung des Fahrradständers
 Durchmesser der Kugeln: 40-80 cm
 Material: Plexiglas oder Acryl
 Simulation der geplanten Skulptur an den bereits vorhandenen Wartehäuschen

Yannik Herter
 1990 geboren in Saarbrücken
 2012-19 Studium der Freien Kunst an der HBKsaar
 2012 Förderpreis der Studienstiftung Saar
 2015 Deutschlandstipendium
 2016 Förderpreis der Stadt Saarbrücken
 2018 Artist Residency Fogo Island Arts, Kanada
www.supersonicstudios.de

Konzept - Fernbusbahnhof Saarbrücken

Das Gestaltungskonzept des Areal des Fernbusbahnhofs geht auf die Anforderungen der Ausschreibung ein und bietet eine räumliche und gleichzeitig flexible Lösung sowohl im Hinblick auf die Gestaltung als auch auf die Nutzung und Funktionalität des Ortes.

Saarbrücken ist eine Stadt, die ihren Besuchern viele Möglichkeiten auf engstem Raum bietet. Im Stadtkern sind einige Freizeit- und Kulturangebote fußläufig erreichbar. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, die Attraktivität des öffentlichen Raums zu fördern, um die Einwohner wie auch die Besucher dazu zu animieren, auf das Auto zu verzichten und den Fußverkehr zu stärken.

In diesem Kontext spielt für mich gerade das Areal um den Fernbusbahnhof eine wichtige Rolle. Für Busreisende ist es der erste Eindruck der Landeshauptstadt und somit ein Aushängeschild für die Stadt.

Hierbei ist es wichtig, mehreren Anforderungen an die Gestaltung dieses Ortes gerecht zu werden.

Das vorliegende Konzept geht auf die Bedürfnisse des Ortes ein, indem ein räumlicher Eingriff stattfindet, der gleichzeitig Gestaltungsraum bietet, jedoch das Areal nicht von seiner Umgebung abgrenzt und in seiner Funktionalität eingrenzt.

Vorgesehen sind Stelenreihen, die an mehreren Orten des Busbahnhofs aufgestellt werden können und den Vorteil bieten, die Vor- und Rückseite zu gestalten. Die Wirkung der Motive wäre somit in alle Richtungen gewährleistet.



Auch die Wahl der Form- und Farbgebung wird speziell auf diesen Ort abgestimmt sein. Ankommende bzw. über die geplante Umgehungsstraße vorbeifahrende Autos sollen einen auf den ersten Blick positiven Eindruck des Ortes und der Stadt bekommen.

Ziel dieses künstlerisch-gestalterischen Konzepts ist es daher, einen Imagetransfer der dynamischen Formen und Farbgebung auf den Ort zu erzielen. Der Betrachter soll sich wohlfühlen und gleichzeitig neugierig werden. Er soll erkennen, dass die Landeshauptstadt in jeglicher Hinsicht Dynamik und Weltoffenheit ausstrahlt.

Die Stelen bieten nicht nur eine Gestaltungsfläche, sondern integrieren sich visuell in den umliegenden öffentlichen Raum. Die auf dem Areal platzierten Stelenreihen ergeben insgesamt eine kleine Galerie im öffentlichen Raum, die von allen Passanten begangen werden kann, aber auch den Busreisenden die Wartezeiten verkürzen kann.

Patrick Jungfleisch (Reso)
1975 geboren in Saarbrücken
Urban Art-Künstler
Kurator von Ausstellungen in Museen und Galerien, unter anderem bei der „Urban Art“-Ausstellung im Weltkulturerbe Völklinger Hütte.
2014 Eröffnung Galerie Zimmerling & Jungfleisch, Saarbrücken, Galerie für Zeitgenössische Kunst mit programmatischem Schwerpunkt auf Urban Contemporary Art
2016 „Artwalk“ Saarbrücken
www.reso1.de

Zweite Wettbewerbsphase

Andreas Brandolini/Burkhard Detzler

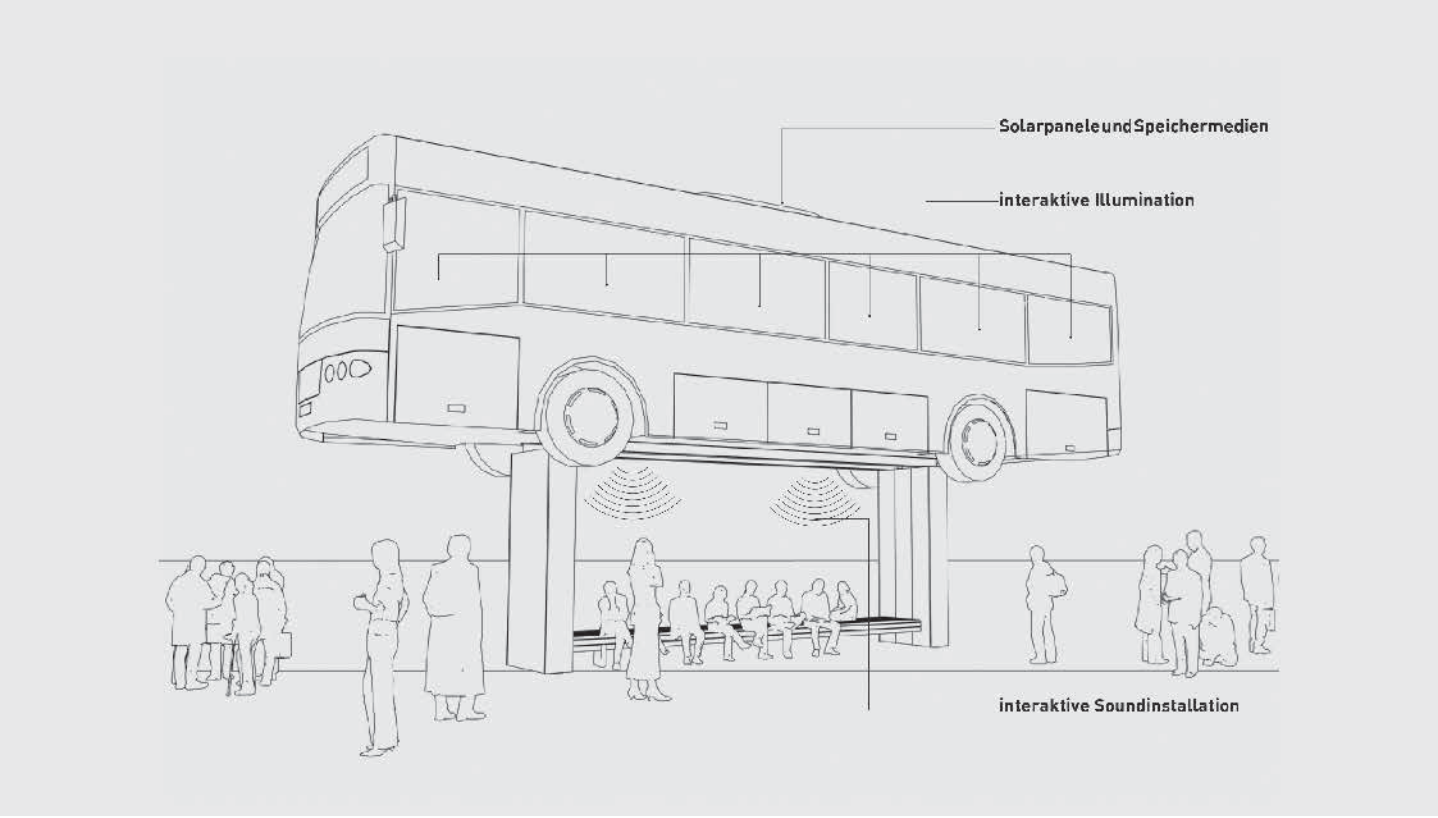
Carsten Feil/Eve Hartnack

Leslie Huppert

Susanne Specht

Ralf Werner

ohne Titel



Andreas Brandolini

1951 geboren in Taucha / Leipzig

1973-79 Architekturstudium an der
TU-Berlin, Dipl.-Ing.

1979-81 Produktentwicklung Roericht, Ulm

1981-85 Architektengemeinschaft Block,
Brandolini, Rolfes

1982-86 Arbeitsgemeinschaft „Bellefast“
– workshop for experimental design, Berlin

(A. Brandolini, J. B. Stanitzek)

1986-93 Design Studio in Berlin

1981-89 Lehrer für Industrial Design
an der Kunsthochschule in Berlin, Lehrer
und Gastprofessor an verschiedenen
Kunsthochschulen

1989-2017 Professor für Produktdesign
an der HBKsaar, Saarbrücken

1993 Umzug nach Petit Réderching,
Frankreich

1996-2003 Art-director, Centre Inter-
national d'Art Verrier (ciav), Meisenthal,
Frankreich

www.brandolini.de

Burkhard Detzler

1961 geboren in Saarlouis

1981-86 Studium der Architektur
an der Fachhochschule Trier

1988-90 Studium der Architektur und
Computergrafik an dem Department of Art,
Architecture and Planning der University of
Cincinnati, Ohio (Stanford Anderson,
Peter Eisenman), zwei Fulbright-Stipendien

1990-91 Projektleiter im Architekturbüro
Schmidt, Kasimir und Partner, Karlsruhe

1991-94 Leiter der Entwurfs- und
Computerabteilung im Büro Kühn
und Schmidt, Karlsruhe

1993 Lehrauftrag an der Hochschule
für Gestaltung Karlsruhe

seit 1993 Freier Architekt und Medien-
designer; Medienarchitektur, Computer-
animation, Produktion interaktiver Medien

1994-97 Wissenschaftlich-künstlerischer
Mitarbeiter an der Hochschule für Gestal-
tung Karlsruhe, Aufbau der Computer-
studios, verantwortlich für Lehre und
Forschung in den Bereichen CAD/CAM,
3D-Computeranimation, interaktive

Systeme (CD-Rom und Internet), Gestaltung
virtueller Informationsräume

seit 1997 Professor an der HBKsaar

www.hbk Saar.de/personen/details/detzler

Das Gelände ist eine typische städtische
Restfläche ohne räumliche Fassung oder
identitätsstiftende besondere Merkmale.

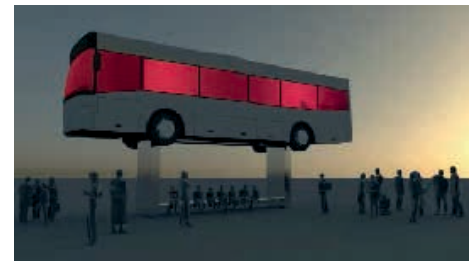
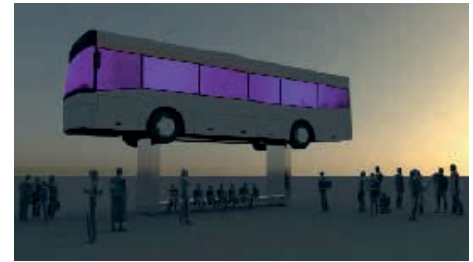
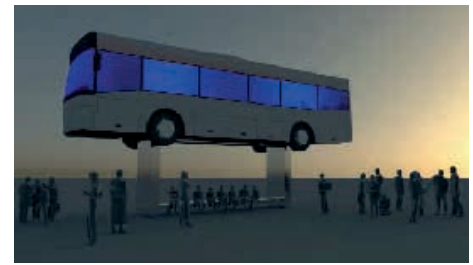
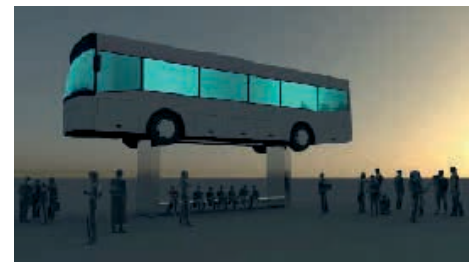
Den Fernbussen werden durch weiße Linien
auf dem Asphalt Warte- und Fahrflächen
zugewiesen, die restlichen Flächen sind
PKW-Parkplätzen und Stellflächen für
Autovermietungen vorbehalten. Ansonsten
scheint die gesamte Fläche schläfrig und
vernachlässigt auf ein Bebauungskonzept
zu warten.

Definiert man auf einer unregelmäßigen
Fläche eine Mitte, entsteht drum herum ein
gefühlter Raum. Entwickelt man diese Mitte
in die Höhe, kann man diesen Raum
auch aus größerer Distanz wahrnehmen.

Als Erkennungszeichen und funktionale
Skulptur dient den Nutzern der Anlass Ihres
hier Seins: der Bus selbst. Ein Reisebus
schwebt in 3 Meter Höhe. Er kommuniziert
den Ort, bietet den wartenden Reisenden
eine beidseitig nutzbare Sitzgelegenheit
und trägt zu deren Unterhaltung bei. Mit
beginnender Dämmerung ist der Bus von
innen erleuchtet. Die sich in der Nacht
entwickelnde Lichtsituation kann durch
Interaktion mit dem Ort beeinflusst werden.

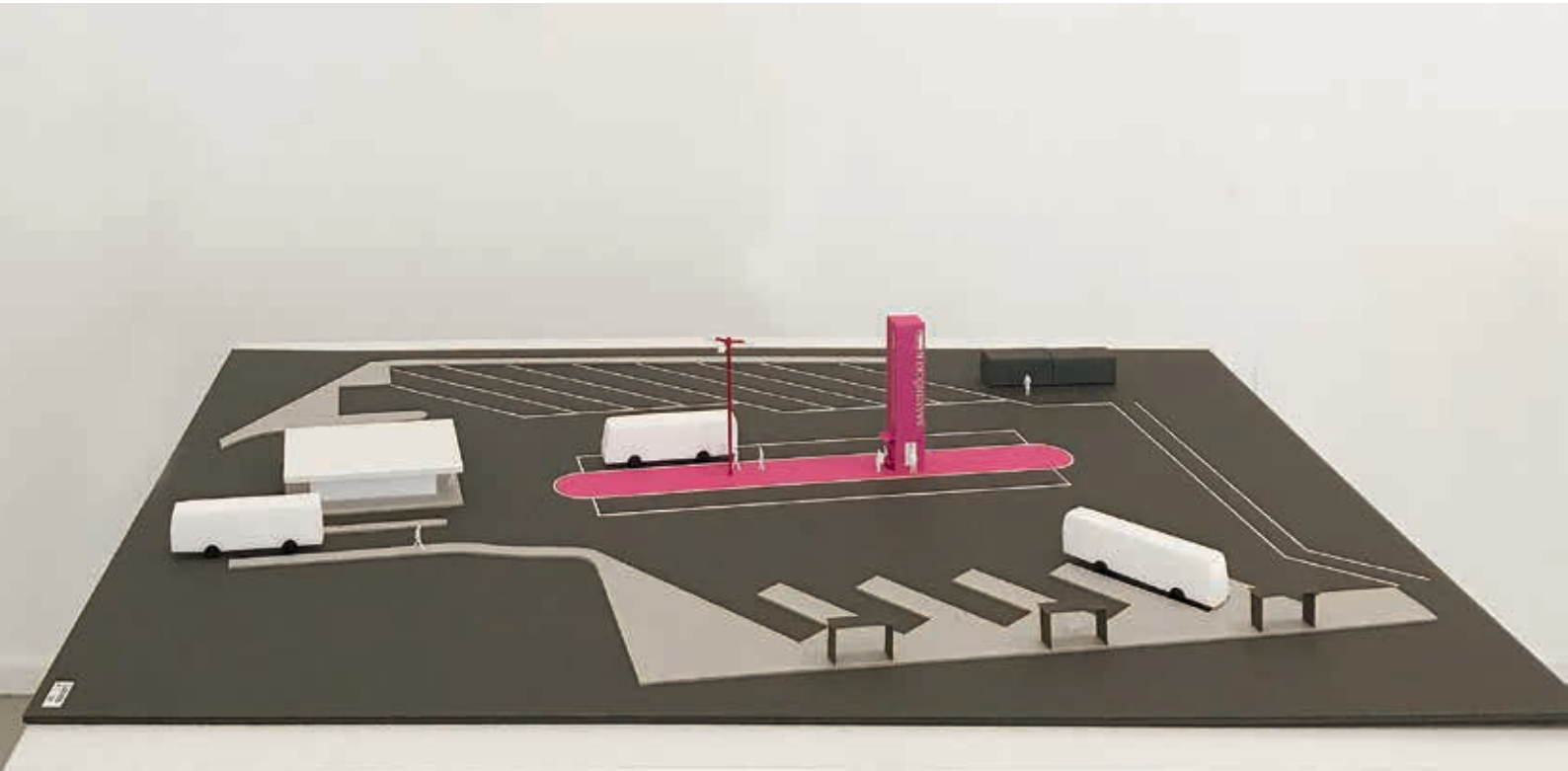
Unter dem Bus kann der Wartende ganz-
tägig in eine auditive Installation eintauchen.
Über Sensoren gesteuert werden
den Reisenden, in Abhängigkeit von der
Frequentierung, Passagen aus historischen
Reisebeschreibungen internationaler Auto-
ren vorgelesen. Johann Wolfgang Goethe:
„Italienische Reise“, „Wilhelm Meisters
Lehrjahre“, Hermann Fürst von Pückler-
Muskau: „Briefe eines Verstorbenen“,
„Aus Mehemed Alis Reich“, Alexander von
Humboldt: „Die Reise nach Südamerika“,
Homer: „Odyssee“, Die Bibel: „Das 2. Buch
Mose“, Joseph von Eichendorff: „Aus dem
Leben eines Taugenichts“, Jonathan Swift:
„Gullivers Reisen“, Henry David Thoreau:
„Vom Spazieren“, Dante Alighieri: „Die
Göttliche Komödie“, Heinrich Heine:
„Deutschland ein Wintermärchen“,
Wilhelm Müller / Franz Schubert: „Winter-
reise“ (Gute Nacht: Fremd bin ich ein-
gezogen, fremd zieh ich wieder aus. ...),
Marc Twain: „Bummel durch Europa“,
„Die Arglosen im Ausland“, Jules Verne:
„Der Weg nach Frankreich“, Gebrüder
Grimm: „Hans im Glück“, Antoine de Saint-
Exupéry: „Der kleine Prinz“.

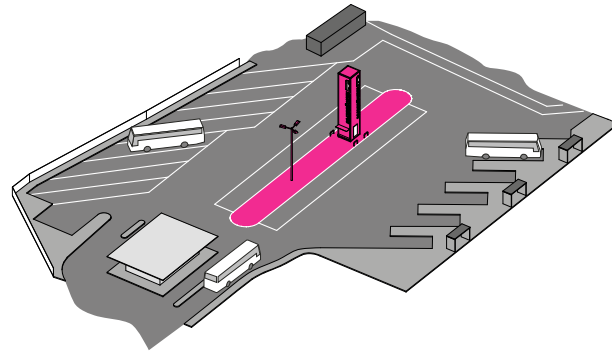
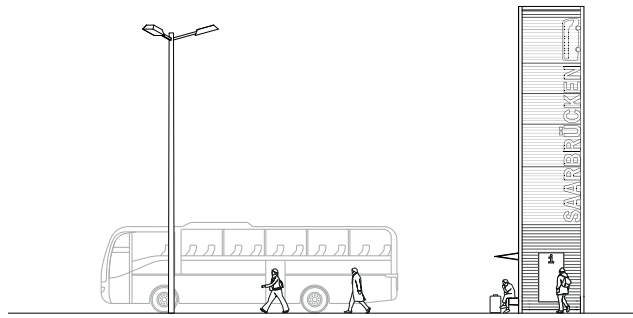
Der „entkernte“ Bus steht auf zwei mit
poliertem Edelstahlblech verkleideten
Scheiben, zwischen denen eine Bank
schwebt. Für die autonom versorgten
Technikinstallationen werden benötigt:
Raspberry Pi, Arduino Board, Photovoltaik
Baustein mit Stromspeicher, Soundanlage.



—

ohne Titel





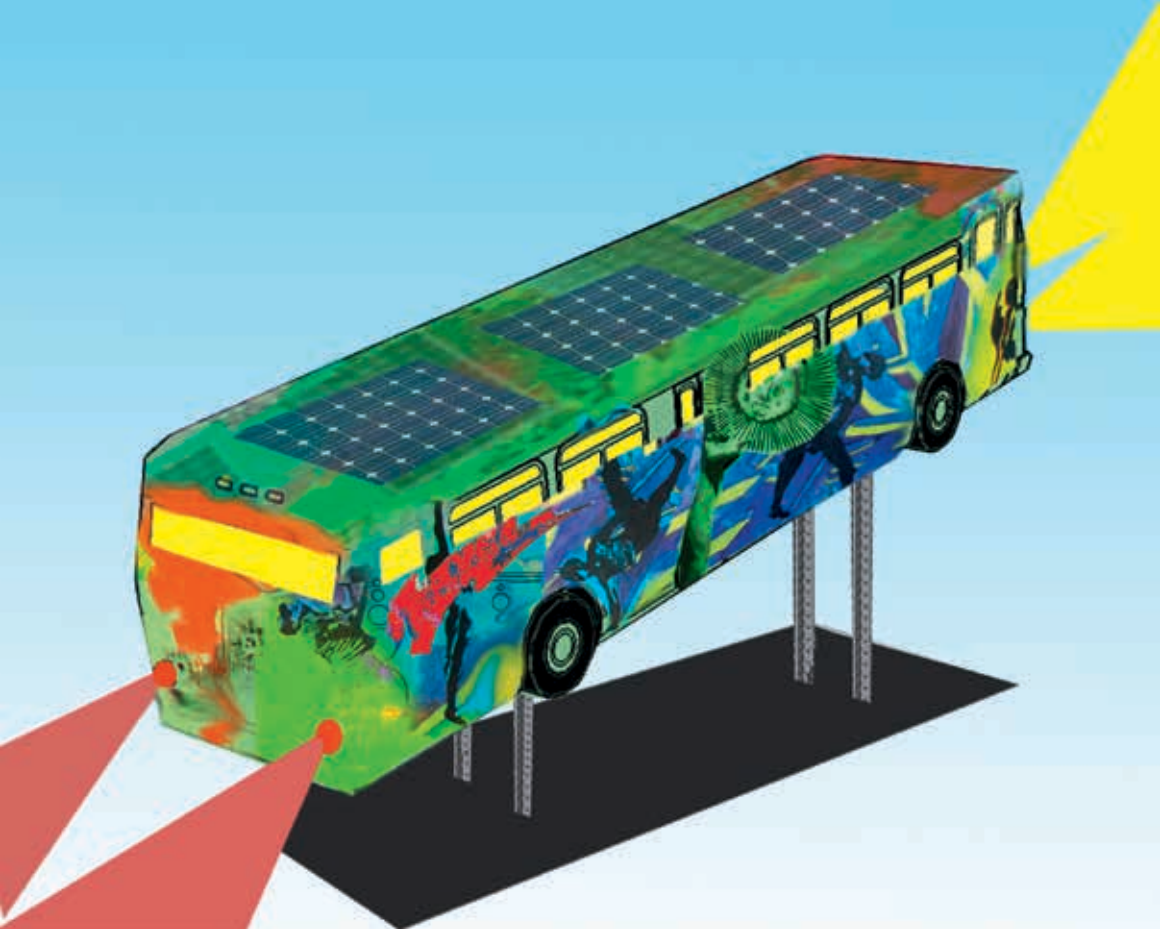
Der Busbahnhof Saarbrücken ist kein attraktiver Ort. Nichts lädt ein zum Aufenthalt. Reisende und Busfahrer haben Mühe, sich zu orientieren. Noch von der Einfahrt der Dudweilerstraße aus ist der Busbahnhof nicht zu erkennen. Der Ort liegt topografisch in einer Senke und wird von der höher gelegenen Bahnlinie und der Dudweilerstraße überragt. Die Grenze zum „Tedx-Markt“ und dem anschließenden Parkplatz „Q-Park“ erscheint diffus. Unser Entwurf gibt dem Busbahnhof Saarbrücken ein Gesicht: ein vertikales Zeichen streckt sich in die Höhe und zeigt Fernwirkung. Seine Leuchtkraft kompensiert die öde Weite des Geländes. Die Verknüpfung der Vertikalen mit einer horizontalen Farbfläche markiert eine Mittelzone, die für Reisende und Suchende in der Nahwirkung Orientierung, Sitzplätze und Information bietet. Die Fläche markiert eine deutliche Mitte, um die herum sich die weiteren Elemente des Busbahnhofs gruppieren. Konstruktion und Materialität des Turms sind ein auf den Kopf gestellter Seecontainer (2,4 x 2,6 x 12 m), der den bereits vorhandenen Typus Container der Toiletten ergänzt. Hier zeigt sich die Ausstattung des Bahnhofs so temporär wie das Ankommen und Abfahren der Busse. Bei einem möglichen Umzug des Busbahnhofs wird der Turm transportiert und markiert einen neuen Ort, verknüpft ihn mit schon vorhandenem Wissen. Reisen ist Ankommen und Abfahren. Ein erstes positives Zeichen führt weiter in die Stadt, ein fröhlicher Gruß erinnert an Saarbrücken.

Carsten Feil
 1995-1998 Ausbildung zum Tischler
 1998-2004 Studium Produktdesign
 an der HBK Saar
 2000-06 Freie Mitarbeit in verschiedenen
 Design- und Architekturbüros
 2008-14 Künstlerisch-wissenschaftlicher
 Mitarbeiter HBK Saar
 2005-13 Designbüro Carsten Feil
 2010-13 Bürogemeinschaft mit
 Eve Hartnack
 seit 2013 Palma Kunkel Architektur+Design
 (zusammen mit Eve Hartnack)
 2015 Good Design Award für „Organic
 Office“
 2015 Saarländischer Staatspreis Design
 für „Organic Office“
 2018 German Design Award für
 „Organic Link“
www.palmakunkel.de

Eve Hartnack
 1977-85 TU Berlin Architekturstudium,
 Diplom bei Prof. Otto Steidle
 1993-98 Wissenschaftliche Mitarbeit
 TU Berlin
 1996-2015 Bürogemeinschaft mit
 Elisabeth Müller, Innenarchitektin
 1995 Eintragung in der Architektenkammer
 als Architektin
 1999 Eintragung in der Architektenkammer
 als Innenarchitektin
 2001 Professorin für Entwerfen und
 Innenraumgestaltung HTW, Schule für
 Architektur Saar
 2010 Bürogemeinschaft mit Carsten Feil,
 Diplom Designer
 seit 2013 Palma Kunkel Architektur+Design
 (zusammen mit Carsten Feil)
www.palmakunkel.de



Abhebender, fliegender Bus Time/Travel



Leslie Huppert
1990-97 Studium der Freien Kunst
an der HBKsaar, Malerei bei
Bodo Baumgarten, Neue künstlerische
Medien bei Ulrike Rosenbach und Jill Scott
1994 Auslandsstudium am
Nova Scotia College of Art & Design,
Halifax, Nova Scotia (CA)
1997 Diplom mit Auszeichnung,
Meisterschülerin von Ulrike Rosenbach
1999-2000 Dozentin an der HBKsaar,
Internetkunst, Netzprojekte
2000 Lehrtätigkeit im Rahmen des
Modellprojektes „Kunst macht Schule“
2013-19 Justizvollzugsanstalt, künstlerische
Projekte
2016 Workshop anlässlich
„MIX & Match“HTW, Göttelborn,
Masterstudiengang
2016 Stipendium der Sacatar foundation
in Bahia Brazil
2016-17 Künstlerische Projekte
mit Flüchtlingen
2017 Dozentin Universität des Saarlandes
(ZELL)
2017 Stipendium im Schloss Wiepersdorf
(Studienaufenthalt)
2018 Stipendium Liège, Belgien
www.leslie-huppert.de

Der abhebbende/fliegende Bus ist ein Symbol für Aufbruch, Reise, Leichtigkeit und Freiheit. Die Skulptur/Installation lehnt sich thematisch an die Funktion des Ortes an. Durch die Beleuchtung im Inneren und die Scheinwerferlampen ist das Objekt ein Anziehungspunkt, der weithin zu sehen ist und als Orientierung für die Nutzer und Besucher des Fernbusbahnhofs dient. Zusätzlich kann das Busobjekt auch als Unterstand bei schlechtem Wetter genutzt werden. Es gibt zwei Entwürfe für die Installation des Busobjektes, die beide realisiert werden können, je nachdem welches favorisiert wird. Entwurf eins ist auf den Bildern der ersten Wettbewerbsphase zu sehen. Entwurf zwei sehen Sie anhand des Modelles und der DIN A3 Ausdrucke. Da ich denke, dass der zweite Entwurf noch stärker der Vorstellung des Abfluges entspricht, habe ich mich entschlossen, diesen in dem Modell darzustellen.

Beschreibung des Objektes

Ein ca. 8-12 m langer Bus wird, mit vier Eisenträgern zwischen 1,60 m Höhe im hinteren Bereich und 4 m im vorderen Bereich, aufgebaut. Der Bus zeigt mit der Vorderseite schräg Richtung Himmel und ist zusätzlich leicht seitlich geneigt. Die Fenster werden zur Hälfte im unteren Bereich zugenietet. Das Innere des Busses wird mit gelblichem Licht ausgeleuchtet, so dass aus den Fenstern indirektes Licht schimmert. Die Scheinwerfer vorne und hinten werden ebenfalls leuchten. Falls kein Strom vom Busbahnhof hergeleitet werden kann, werden Solarpaneele auf der Oberseite des Busses befestigt, um in der Dunkelheit die Beleuchtung zu ermöglichen. Tagsüber wird die Beleuchtung mittels Zeitschaltuhren abgeschaltet. Unterhalb des Busses werden eine kleine Soundanlage und Bewegungsmelder installiert, aus denen per Zufallsprinzip leises Gemurmel, Lachen, Gespräche und Musik in unterschiedlichsten Sprachen zu hören ist, wenn jemand in die Nähe des Objektes kommt. Der gesamte Bus wird besprüht und bemalt. Es gibt zwei Graffiti-schriftzüge. Auf der einen Seite des Busses wird das Wort „Time“ aufgesprüht und auf der anderen Seite des Busses das Wort „travel“, also „Zeit“ und „Reise“. Es sind gedankliche Wortspiele möglich, wie z.B.: Time-travel (Zeitreise), Travel-time (Reisezeit), Time (Zeit generell) und Travel (Reise generell) Auch das Wort „Vision“ wird malerisch eingearbeitet. Ansonsten sind verschiedene Figuren zu sehen, die sich in unterschiedlichen Zuständen der Bewegung oder Balance befinden.

Auf den Skizzen sieht man unter anderem einen Arm, der eine Sonne hält und eine Blüte, die Worte versprüht. Die reale Malerei an dem Bus wird leicht von der Skizze abweichen, da man am Objekt in der Originalgröße malerisch meist neu reagiert.

Die Figuren greifen das Thema des Gesamtobjektes Bewegung, Reise und Freiheit wieder auf. Man sieht eine Figur im Handstand auf einem Skateboard, ein fliegender Mensch, jemanden, der sich am Fenster festhält und schwingt, sowie den Arm eines Mannes, der die Sonne in der Hand hält. An einer Stelle ist eine mehrarmige Figur zu sehen, die den Aufbruch und die Reise zu inneren Welten symbolisiert. Das Busobjekt steht als Projektionsfläche vieler Träume und Visionen. Reisen sowie auch Migration oder Flucht sind immer geprägt von der Vorstellungskraft, was einen am Ziel der Träume erwarten wird. Fast schöner oder großartiger als das Ziel selbst, sind diese Bilder oft in der eigenen Vorstellungswelt. Die Reisezeit selbst beschreibt den aufregendsten und spannendsten Zustand und Nicht-ort, den des Schwebens zwischen (möglicher) Traurigkeit und Angst, den vorherigen Ort zu verlassen, und der (möglichen) Unsicherheit und Vorfreude bezüglich des Zielortes.



Ausgangspunkt

Das Liniennetz der Fernbusse trifft auf das Straßennetz der Stadt. Charakteristisch für den Ort sind die Linien im Asphalt und im System des Linienbusverkehrs.

Ort

Zentrum des Busbahnhofs ist die Mittelinsel, die von allen Seiten einsehbar ist. Hier installiere ich gleichsam wie Anzeigetafeln die 3 Linientore.

Skulptur

Bewegung, Licht, Umgebung und Material interagieren in einem steten Wechselspiel auf der Mittelinsel des Busbahnhofs. 3 Tore stehen hier parallel zueinander verschoben, so dass die Pfosten einen eigenen Raumrhythmus bilden. In luftiger Höhe ergibt sich im Zusammenspiel der 3 auf den Pfosten schwebenden Tafeln ein organisches Wechselspiel. Das Liniennetz lässt an einen Schaltkreis erinnern, welches in ein strenges Rastersystem von Längsstreifen eingebettet ist. Durch die leichte Parallelverschiebung und Überlagerung der Tafeln entsteht über unseren Köpfen ein Raumeffekt, der je nach Standpunkt ein immer neues Bild und Lichtspiel entstehen lässt: Hier gleicht es einem Ornament, dort einem Stadtplan oder einer Landkarte.

Steht man unter den Paneelen zwischen den roten Torpfosten oder betrachtet man das Ensemble von der Seite, erfährt man eine streng lineare Struktur, nimmt man Abstand und umkreist die Tore, ist es wie ein Film aus vielen Bildern, der sich durch die unterschiedliche Geschwindigkeit der Reisenden permanent neu erleben lässt. Es entstehen farbliche Verdichtungen, die den Raum komprimieren und durch Perspektivwechsel wieder auflösen. Es entstehen Transparenzen und Musterüberlagerungen, die einen leichten Moiré Effekt bewirken.

Farbe

Rot setzt sich stark von seiner Umgebung ab, ist Signal und unterstreicht den bewegten Ort. Im Moment wird das Rot nur durch die kleinen Farbgebungen der Abfalleimer und Schranken erlebbar, mit der Skulptur konzentriert es sich auf der Mittelinsel, bildet einen guten Kontrast zu dem Grün der Bäume oder der Flixbusse.

Als Verbindung zum bestehenden Ort und als Akzent nach oben wird die Insellaterne mit der gleichen roten Farbe eingefasst.

Susanne Specht

1958 geboren in Saarbrücken

1980-86 Hochschule der Künste, Berlin

seit 1986 freischaffend als Bildhauerin tätig

1986-88 Nachwuchsförderstipendium

Nafög, Berlin

DAAD-Studienaufenthalt, Bretagne

1987 Kunstpreis Zweibrücken

1989 Atelierstipendium der Karl Hofer

Gesellschaft, Berlin, Arbeitsstipendium

des Senats von Berlin

1990-91 Stipendium der Eurocréation,

Niort, Frankreich

1994-2000 Dozentin/KM an der Universität

der Künste, Berlin

seit 2008 Professorin für künstlerische

Grundlagen an der Hochschule Niederrhein,

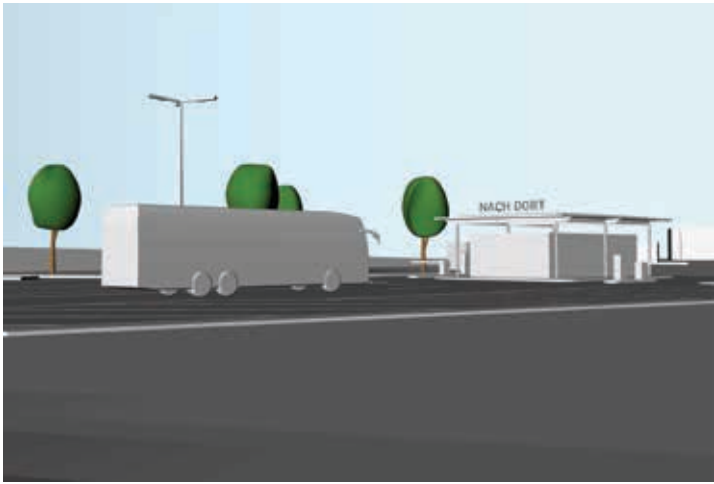
FB Design, Krefeld

www.susannespecht.de

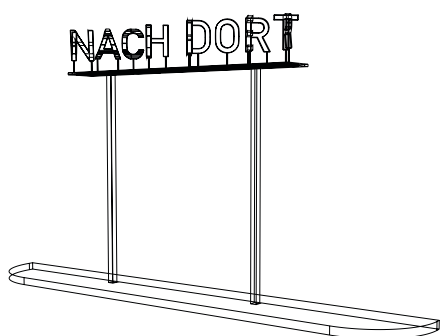
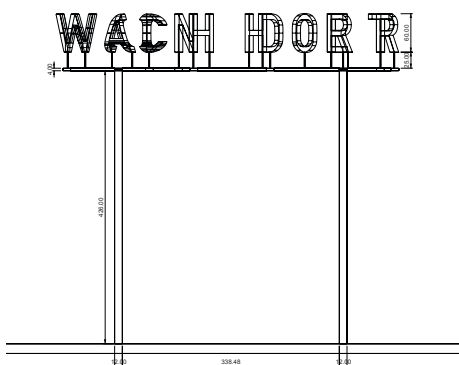




VON HIER / NACH DORT



Die Präpositionen „von“ und „nach“ beschreiben zwei entgegengesetzte Bewegungsrichtungen: Die des Ankommens und jene des Abreisens. Der Fernbusbahnhof in Saarbrücken ist ein Ort, an dem verschiedene Bewegungsrichtungen an einem Punkt konzentriert zusammentreffen. Seine räumliche Organisation und Funktionalität ist ganz auf die Situation der Ankunft und der Abreise ausgerichtet, oder auf das Erwarten von einem dieser beiden Zustände. Der vorliegende Entwurf versucht das Charakteristikum eines transitorischen Ortes zu einem einprägsamen „Sprachbild“ zu verdichten, das diese Funktionen des Ortes akzentuiert und zugleich weithin sichtbar macht.



VON HIER
 VON HIER
 WACH DORT
 NACH DORT
 NACH DORT

Aus den Worten VON HIER und NACH DORT wurde ein sprachliches Vexierbild konstruiert, das aus wechselnden Blickwinkeln unterschiedliche Lesarten ermöglicht. Die einzelnen Buchstaben sind als dreidimensionale Schriftkörper ausgeführt, und paarweise so ineinander montiert, dass sie aus bestimmten Betrachtungswinkeln jeweils auf eine andere Weise lesbar werden. Abhängig vom Standpunkt der Betrachtung wird einmal VON HIER und ein anderes Mal NACH DORT lesbar. So korrespondiert die jeweilige Leseweise unmittelbar mit dem Standort oder der Bewegungsrichtung des Betrachters. Blickt man frontal auf den Schriftzug, so verliert er seine eindeutige Lesbarkeit und er erscheint wie ein Stationsname in einer fremden Sprache.

Das Schriftobjekt ist an den zwei gegenüberliegenden Seiten des Busbahnhofes angebracht: Einmal auf dem Dach des Schrankenhäuschens an der Ostseite des Platzes und ein zweites Mal frei stehend auf einem schmalen Grünstreifen auf der Westseite. Die beiden Schriftobjekte markieren so ein Feld, in dem, abhängig von Standort und Blickrichtung, immer wieder die Worte VON HIER und NACH DORT aufscheinen. Von den Bussteigen und den Wartehäuschen aus betrachtet sind auf dem Schrankenhaus die Worte VON HIER zu lesen. Beim Ausfahren aus dem Gelände hingegen liest man denselben Schriftzug als NACH DORT.

Ausführung

Schriftkörper konstruiert aus 3 mm Aluminiumblech, pulverbeschichtet. Rahmen- und Ständerkonstruktion aus Vierkantstahlrohr, verzinkt. Köcherfundamente aus Ortbeton 70/70/70. Zur Anbringung auf dem Dach des Schrankenhauses entfällt die Rahmenkonstruktion, stattdessen Montage auf einer Grundplatte aus Stahlblech mit denselben Abmessungen. Alle Angaben in cm.



Ralf Werner

geboren 1969 in Göppingen/
 Baden-Württemberg
 1990-92 Studium der Kulturwissenschaften
 und Philosophie an der Universität Bremen
 1992-93 Orientierungsbereich an der
 Kunstakademie Düsseldorf
 1993-99 Studium der Freien Kunst,
 Schwerpunkt Bildhauerei bei
 Prof. Magdalena Jetelová
 1997 Meisterschüler
 1999 Akademiebrief der Kunstakademie
 Düsseldorf im Studiengang Freie Kunst
 2008-09 wissenschaftlicher Mitarbeiter
 am Lehrstuhl für Bildnerische Gestaltung,
 RWTH Aachen, Fachbereich Architektur
 seit 2009 Professor für Bildnerische
 Grundlagen an der HBKsaar



Die Jurysitzung fand am 28.6.2017 in der Stadtgalerie in Saarbrücken statt.
Jurymitglieder:
Hanno Dutt, Kunstkommission, Landschaftsarchitekt, Vorsitzender der Jury
Fachjuroren:
Thomas Brück, Kulturdezernent
Anne Haring, Kunstkommission, Bildende Künstlerin
Monika Kunz, Leiterin Stadtplanungsamt
Monika Schrickel, Kunstkommission, BBK Saar
Igor Torres, Städtebaubeirat, Architekt
Ernest W. Uthemann, Kunstkommission, Stiftung Saarländischer Kulturbesitz
Sachjuroren:
Christa Piper, Bezirksbürgermeisterin des Bezirks Mitte
Thomas Brass, Stadtratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen
Martina Brenner, LKR-Stadtratsfraktion TeilnehmerInnen ohne Stimmrecht
Sylvia Kammer-Emden, Leiterin Kulturamt
Franz Rudolf Schmitt, Kulturamt, Vorprüfer
Julien François Simons, FDP-Stadtratsfraktion, Fraktionsgeschäftsführer
Dr. Claudia Maas, Institut für aktuelle Kunst, Vorprüferin

Die Entscheidung der Jury beim KünstlerInnenwettbewerb „Fernbusbahnhof Saarbrücken“ ist mehrheitlich ohne Gegenstimme für den Entwurf „VON HIER/NACH DORT“ von Ralf Werner, Düsseldorf, ausgefallen.

Zudem sprach die Jury ebenfalls mehrheitlich ohne Gegenstimme eine lobende Erwähnung für den Entwurf „Abhebender, fliegender Bus“ von Leslie Huppert, Saarbrücken und Riegelsberg, aus.

Nach Auffassung der Jury gelingt es Ralf Werner mit dem ebenso einfachen wie komplexen Wortspiel VON HIER/NACH DORT das Wesen des Reisens und aller Facetten von Reisen, Weggehen und Wiederkehren künstlerisch überzeugend umzusetzen. Das zweiteilige Werk – die Schrift wird auf dem Dach des Schrankenhauses und ein zweites Mal frei stehend auf einem schmalen Grünstreifen auf der Westseite zu sehen sein – kann sowohl beim Ankommen, beim Wegfahren und während der Wartezeit wahrgenommen werden und zum Nachdenken anregen.

Ralf Werner erläutert: „Die einzelnen Buchstaben sind als dreidimensionale Schriftkörper ausgeführt, und paarweise so ineinander montiert, dass sie aus bestimmten Betrachtungswinkeln jeweils auf eine andere Weise lesbar werden. Abhängig vom Standpunkt der Betrachtung wird einmal VON HIER und ein anderes Mal NACH DORT lesbar. So korrespondiert die jeweilige Leseweise unmittelbar mit dem Standort oder der Bewegungsrichtung des Betrachters. Blickt man frontal auf den Schriftzug, so verliert er seine eindeutige Lesbarkeit und er erscheint wie ein Stationsname in einer fremden Sprache.“

Die künstlerische Umsetzung des Themas Überlagerung und Veränderung durch Wechsel der Ansichten und Sichtweisen spielt in dieser, wie auch in anderen Arbeiten von Ralf Werner, die zentrale Rolle. Die Anordnung der beiden Teile der Arbeit im Raum wirkt wie eine Klammer, die den Raum des Fernbusbahnhofs neu definiert.



NACH DORT

Y
ER
ER
UR
RT

H IDOR R



VON HIER



WACH DORT



WACH IDOR R

TICKET REISEAGENTUR

CENTER - BUSSEKULLEN UND TOLLMATTE

Wach Idor R - 10000 - 10000



Rückwärts
fahrende
Busse











Herausgeber
Dezernat für Bildung, Wissenschaft,
Kultur und Umwelt, Beigeordneter
Thomas Brück und Institut für
aktuelle Kunst im Saarland,
Jo Enzweiler

Redaktion
Claudia Maas, Franz Rudolf Schmitt

Gestaltung
Nina Jäger

© Kulturamt der Landeshauptstadt
Saarbrücken, Institut für aktuelle
Kunst im Saarland, Künstlerinnen
und Künstler

Verlag
Verlag St. Johann, Saarlouis

ISBN 978-3-9819664-1-1

Druck und Lithografie
Krüger Druck+ Verlag GmbH
& Co. KG, Dillingen und Merzig

Auflage
1000

Saarlouis 2019

Laboratorium
Institut für aktuelle Kunst an der
HBK Saar mit Forschungszentrum
für Künstlernachlässe
Choisyring 10
66740 Saarlouis
Tel.: 06831/460530
info@institut-aktuelle-kunst.de
www.institut-aktuelle-kunst.de
www.kunstlexikon-saar.de
www.künstlerlexikon-saar.de

Landeshauptstadt Saarbrücken
Kulturamt
St. Johanner Markt 24
66111 Saarbrücken
Tel.: 0681/905-4910
kulturamt@saarbruecken.de
www.kunstraum.saarbruecken.de

Titelbild
Saarbrücken, Fernbusbahnhof
Öffentliche Übergabe am 15.5.2019
Foto: Ralf Werner

Abbildungen
Landeshauptstadt Saarbrücken:
S. 5 unten, 6
Google Maps: S. 5 oben
Institut für aktuelle Kunst: S. 22-25
Alle übrigen Abbildungen:
Künstlerinnen und Künstler